
Heinsberg, 17.12.2015

Rede zum Entwurf des Haushalts 2016

von

Stefan Lenzen

für die

FDP-Kreistagsfraktion

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Landrat,
meine Damen und Herren der Verwaltung und Presse,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

- **Kommunalfinanzen**

Auf die Nennung der Eckdaten des Kreishaushaltes kann ich dank meiner Vorredner verzichten. Es ist erfreulich, dass einige Forderungen der FDP in diesem Haushalt umgesetzt werden konnten! Leider kann die Kreisumlage trotz des Griffes in die Ausgleichsrücklage nicht mehr stabil gehalten werden. Das haben diesmal alle verstanden! Die Steigerung wurde aber so moderat wie möglich gehalten. Dass die gefundene Lösung einen vernünftigen Kompromiss darstellt, zeigt auch das frühzeitige Einvernehmen der Städte und Gemeinden. Erfreulich ist, dass wir trotz des Griiffs in die Ausgleichrücklage noch eine haben, aber – und das muss an dieser Stelle deutlich gesagt werden - diese wird bis Ende 2016 auf mehr als die Hälfte zusammen geschrumpft sein.

Dies ist aber erst der Anfang: Es gibt leider keinen Grund, eine positive Entwicklung der finanziellen Lage zu prophezeien. Ein Licht am Ende des Tunnels ist nicht in Sicht. Im Gegenteil: Die Kreisumlage wird in den nächsten Jahren zwangsläufig weiter steigen, auch

wenn unsere Kommunen bereits jetzt an den Grenzen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angekommen sind. Denn solange Bund und Land die nach unten durchgereichten Aufgaben nur unzureichend finanzieren, wird die Finanzmisere unserer Kommunen trotz aller Anstrengungen vor Ort immer katastrophaler.

Warum wird die Kreisumlage steigen müssen? Da gibt es viele Faktoren. Zu nennen sind steigende Soziallasten, aber auch der demografische Wandel wird mit erhöhten Ausgaben für die Pflege einhergehen. Der Kreis wird den höheren Zuschuss zum ÖPNV auch mittelfristig einplanen müssen, weil einfach weniger Ertrag aus der Energiesparte zum Verrechnen da sein wird. Damit werden wir leben müssen. Denn uns muss bewusst sein, dass ein funktionierender ÖPNV nicht nur angesichts der immer älter werdenden Bevölkerung – Stichwort Mobilität im Alter - wichtig ist, sondern auch ein Standortfaktor für junge Familien ist, die zu uns in den Kreis kommen wollen. Wir müssen uns also um Effizienz bemühen. Dieses Beispiel lässt sich auch auf andere Bereiche übertragen. Um den „Teufelskreis“ aus Unterfinanzierung und steigenden Ausgaben zu durchbrechen, gibt es neben der Fortführung einer verantwortungsvollen Haushaltsführung kaum eine Alternative, wenn man die Bürgerinnen und Bürger nicht weiter belasten will.

Leider können wir aber nur in wenigen Bereichen selbst Einfluss auf die Ausgabenstruktur nehmen. Zu viele Aufgaben und die damit verbundenen Ausgaben sind fremdbestimmt. Daher auch hier und heute erneut die Forderung: Bund und Land müssen die Aufgaben, die sie an die kommunale Familie stellen, auch finanzieren. Und – davon wagt man kaum noch zu träumen – es muss jenseits der tagespolitischen Herausforderungen ernsthaft über eine Neustrukturierung der Kommunalfinanzierung gesprochen werden.

Doch wie sieht es konkret für das kommende Jahr aus. Es gibt Haushaltsrisiken, die uns Sorgen bereiten. So hat die Verwaltung selbst – und für diese ehrliche Aussage gebührt ihr Dank und Respekt – zu den Kosten der Flüchtlingsbetreuung ausgeführt: „Derzeit ist nicht absehbar, wie sich angesichts der derzeitigen Flüchtlingssituation die Anzahl der Kontingentflüchtlinge bzw. der vollziehbar Ausreisepflichtigen mit Aufenthaltserlaubnis auf die sozialen Leistungsbedarfe, insbesondere bei den Kosten der Unterkunft und Heizung, auswirken wird. Die entsprechenden Haushaltsansätze 2016 unterliegen daher einem besonderen Finanzierungsrisiko.“ Dem gibt es eigentlich nicht viel hinzuzufügen. Nur eines:

Es bleibt abzuwarten, ob Bund und Land diesmal alle ihre Zusagen auch einhalten und für eine auskömmliche Kostenerstattung sorgen. Dies gilt auch für die Folgekosten, die der Kreis und seine Kommunen nicht alleine schultern können. Hier ist ein Streit über die Konnexität wenig hilfreich, denn die Integration bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Und noch eine Ergänzung, auch wenn sie mit dem Haushalt nichts zu tun hat: Ohne das Engagement vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und der vielen freiwilligen Helfer, wäre die große Aufgabe, viele Menschen in kurzer Zeit zu versorgen, nicht zu leisten gewesen. Dafür sage ich Ihnen – auch im Namen der FDP-Fraktion – unseren Dank.

Nicht weniger geworden sind die stets wiederkehrenden Risiken im Sozialbereich. Kosten der Unterkunft und im Jugendamtsbereich sind kaum noch kalkulierbar. Neben den genannten Haushaltsrisiken ist auch in diesem Jahr einmal mehr zu monieren, dass es das Land mit den Kreisen und Kommunen – ich will mal sagen jedenfalls außerhalb des Ruhrgebiets – nicht so gut meint. Eine nennenswerte allgemeine Entlastung unserer Haushalte bleibt trotz Steuereinnahmen in Rekordhöhe mal wieder aus. Die Berechnung der Schlüsselzuweisungen ist vornehm ausgedrückt kritikwürdig, ehrlich gesagt ein schlechter Witz.

Das Volumen der Schlüsselzuweisungen in NRW steigt um +7,4 Prozent. Für die Städte und Gemeinden im Kreis ergibt sich insgesamt ein Anstieg der Schlüsselzuweisungen um rund ein Prozent. Das bedeutet: Mehr als 6% weniger! Fünf Gewinner und Verlierer, dabei zwei Extreme: Die schuldenfreie Gemeinde Gangelt mit einem Plus von fast 27 % und die Stadt Wegberg, die gerade ins HSK geht mit einem Minus von fast 30 %!

Auf den ersten Blick gibt's also mehr. Aber wenn man sieht, dass das Plus beim Kreis von der Umlage an den LVR mehr als aufgefressen wird, die den Kreishaushalt noch mit fast einer zusätzlichen Million belastet, kann von einem schlechten Scherz kaum noch die Rede sein. Das ist Vorsatz: Vorsatz der Landesregierung, die Wohltaten dort zu verteilen, wo man – und damit meine ich Rot-Grün – am sichersten die Wählerstimmen für 2017 einfährt – und das ist ganz sicher nicht der Kreis Heinsberg.

Im Übrigen ist auch der Bund in der Pflicht. Will man die Kommunen, die in Sonntagsreden gern als Keimzelle der Demokratie gelobt werden, am Leben erhalten, darf die „Übergangsmilliarde“ des Bundes nur der Anfang sein. Wir brauchen eine dauerhafte Entlastung in Höhe der bundesweit versprochenen 5 Mrd. Euro. Für unseren Kreis wären das allein für dieses Jahr zusätzlich 6 Mio. oder kumuliert bis 2017 24 Mio. Euro! Damit könnten

wir unsere Kommunen auch mittelfristig eine stabile Kreisumlage und die dringend benötigte Planungssicherheit geben. Und nicht nur deswegen hilft uns eine vage Aussage für - vielleicht ab 2018 wenig. Selbst für diesen Termin fehlt uns langsam, aber sicher der Glaube.

Politischer Jahresrückblick

Auch ansonsten war es ein bewegtes Jahr im Kreis. Von den vielen Themen, mit denen wir uns befasst haben, möchte ich zwei herausheben: Notfallpraxen und BEGAS Haus.

Das Thema Notfallpraxen hat die Bevölkerung des Kreises aufgeschreckt. Die zunächst angekündigte Schließung von zwei der drei Praxen machte schlicht Angst. Jetzt sieht – und ich denke darüber sind wir alle froh – die Situation besser aus. Nicht zuletzt auch durch die engagierte Haltung der Verwaltung und der Schaffung des interfraktionellen Gremiums zu den Notfallpraxen und auch landesweiten Initiativen, konnten die geplanten Schnellschüsse vermieden werden. Man redet wieder miteinander und versucht, eine vernünftige zukunftsorientierte Lösung zu finden. Warten wir also ab, wo wir am Ende des Tages stehen werden. Losgelöst von der Problematik der Notfallpraxen halten wir eine Fortführung der Gespräche mit den Fraktionen, der Verwaltung und Ärzteschaft auch in Zukunft für wünschenswert. Dazu gleich mehr.

Ein weiterer echter Aufreger war das Defizit im BEGAS-HAUS. Hier haben CDU, SPD und FDP eine vom Kreistag mit breiter Mehrheit getragenen Lösung u. a. mit der Deckelung des zukünftigen Kostenrahmens einen vernünftigen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Ein Gutes hatte die Diskussion: Bis auf eine Fraktion haben wir alle gemeinsam ein klares Votum für die Zukunft unseres Kreismuseums abgegeben.

- **Liberaler Erfolge, Ideen und Ziele**

Die Haushaltsrede wäre nicht vollständig, wenn ich nicht auf liberale Erfolge, Ideen und Ziele einginge: Seit 2009 hat der Haushalt nicht nur im Bereich der **Kennzahlenentwicklung** an Transparenz gewonnen. Er wird unter Herrn Schöpgens und bald auch unter Herrn Schmitz fortlaufend weiterentwickelt. Dies dürfte nicht nur uns aufgefallen sein. Wir wollen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung das **Controlling** weiter vorantreiben und eine strategische Zielplanung kann uns nur gemeinsam gelingen, deren langfristige Erreichung den Kreis fit für die Zukunft machen wird.

Auf Kreisebene ist die interfraktionelle Arbeitsgruppe, die im Zusammenhang mit der Neuordnung der Notfallpraxen ins Leben gerufen wurde, ein erster Schritt für eine moderne Kreisgesundheitspolitik. Zusammen mit der Stabsstelle Demographie gilt es diese Arbeitsgruppe zu einer dauerhaften Einrichtung, quasi als „runder Tisch“ unter Einbeziehung weiterer Akteure aus dem Gesundheitssektor, fortzuentwickeln.

Wir halten weiter an der Idee einer **Wirtschafts- und Tourismusförderung aus einer Hand** fest, denn dann werden unsere Kräfte zur Stärkung unseres Wirtschafts- und Tourismusstandortes bestmöglich vertreten. Jetzt scheinen auch die noch im letzten Jahr vorgebrachten juristischen Bedenken aus der Welt zu sein. Erst die räumliche Zusammenführung, nun inhaltlich und in Zukunft auch organisatorisch. Es wächst zusammen, was zusammen gehört - Quasi aus einem Guss.

Und nun doch noch zwei Zahlen: Positiv sind die geplanten Investitionen in Höhe von 18,7 minus 4 Mio. Euro Finanzanlagen. Die FDP wertet dies abermals als eine wichtige Maßnahme der Wirtschaftsförderung. Der Kreis Heinsberg hat glücklicherweise kein Schulden- oder Liquiditätsproblem. Das spricht für unseren umsichtigen Kämmerer und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gilt unser Dank! Doch haben wir noch genug Arbeit vor uns.

Ausblick für 2016

Wenn die Flüchtlingskrise überwunden ist, hat die Verwaltung auch die nötige „Manpower“ um unseren Antrag zur interkommunalen Zusammenarbeit abschließend zu bearbeiten, denn dort haben wir auch nach den hemmenden und begünstigenden Faktoren einzelner Maßnahmen, insbesondere die erreichten Einsparungen in Euro (seit der Zusammenarbeit pro Jahr) sowie das geschätzte Gesamteinsparpotential gefragt bzw. sollten beziffert werden.

Wir halten weiter an einem schuldenfreien Kreis Heinsberg fest. Denn jeder eingesparte Euro für Zinsen – ist ein guter Euro! Die geringeren Zinsaufwendungen werden zur Stabilisierung der Kreisumlage dringender denn je gebraucht. Die Notwendigkeit des weiteren Schuldenabbaus müsste jetzt bei jedem angekommen sein.

Wir sind weiterhin für einen Hochschulstandort im Kreis Heinsberg, um jungen Menschen eine Perspektive im Kreis Heinsberg zu bieten und in Verbindung mit der Weiterentwicklung unserer Industriegebiete können wir dann hoffentlich unsere hohe Auspendlerquote senken. Z. B. mit Blick auf das Industrie- und Gewerbegebiet Geilenkirchen-Lindern müssen wir, um unser Ziel sinnvoller Gewerbeansiedlung zu erreichen, mögliche Alternativen notfalls auch ohne das Land ernsthaft prüfen. Man muss an diese Frage ohne Scheuklappen herangehen. Innovativ wäre beispielsweise die Entwicklung eines interkommunalen Industriegebietes mit Unterstützung des Kreises sowie der WFG. Hiervon hätten alle Kommunen etwas.

Die FDP steht für mehr Transparenz und Bürgernähe in Politik und Verwaltung und einem schuldenfreien Kreis Heinsberg ab 2020! Der Haushalt ist auf einem guten Weg. Daher stimmt die FDP-Fraktion dem vorliegenden Haushaltsentwurf 2016 zu.

Ich bitte Sie Herr Landrat ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Namen der FDP-Fraktion für ihren großen Einsatz unseren Dank auszusprechen und erstmals auch unserem designierten Kämmerer Michael Schmitz möchte ich für seine unparteiischen und kompetenten Ausführungen herzlich danken.

Sie denken jetzt bestimmt ich habe jemanden vergessen, aber nein – wie wir erfahren haben möchte Herr Schöpgens keinen großen Abschied, was aber wiederum zu seinem Naturell passt. Daher möchte ich jetzt die Gelegenheit nutzen ein paar Worte zu sagen. Nachdem wir ihn bereits bei uns in der Fraktion inoffiziell verabschiedet haben, möchte ich Dir lieber Ludwig, im Namen meiner Fraktion und ganz persönlich für die durchweg gute Zusammenarbeit, deine angenehme und umsichtige Art sowie stets vorbildliche Arbeit herzlich danken. Wir wünschen Dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute, vor allem Gesundheit. Wir werden Dich vermissen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.